

Zum gegenwärtigen Vorkommen geschützter wildwachsender Pflanzenarten im Erfurter Raum (ohne Orchideen)

REINHARD KRAUSE, Erfurt

Vorbemerkungen

Seit dem 1. Dezember 1984 gilt in der Deutschen Demokratischen Republik eine neue gesetzliche Grundlage für den Schutz ausgewählter wildwachsender Farn- und Blütenpflanzen (GBl. I Nr. 31 vom 29. 11. 84). Diese Artenschutzbestimmung löste eine erst 1970 erlassene Schutzanordnung ab, nennt aber den größten Teil der bisher schon namentlich geschützten Pflanzenarten wieder. Auf der Basis und nach Diskussion regionaler bzw. bezirklicher Gefährdungsübersichten der heimischen Flora, die in den siebziger Jahren erarbeitet wurden (RAUSCHERT 1978, 1980), stellte man nunmehr 136 einheimische Pflanzenarten unter staatlichen Schutz. Dabei handelt es sich häufig um attraktive, ästhetisch wirkungsvolle Vertreter der Wildflora. Sie wurden je nach dem gegenwärtigen konkreten Schutzbedürfnis in eine der vier Schutzkategorien A—D eingruppiert. Insgesamt 35 Pflanzenarten werden im Gesetz erstmalig aufgeführt, dagegen wurden einige bisher geschützte Arten aus dem Schutz entlassen. Von den neuerdings geschützten Pflanzen, die bisher ungeschützt waren, kommen nachweislich neun Arten im Erfurter Raum vor.

Ohne Zweifel spiegelt die gesetzliche Artenschutzbestimmung die tatsächliche Schutzbedürftigkeit vieler Gefäßpflanzen und damit die reale Situation der sich weiterhin rasant verändernden Flora und Vegetation in der intensiv genutzten Kulturlandschaft nicht umfassend wider. Sie ist jedoch ein wichtiges gesetzliches Instrument für die Naturschutzarbeit. Der praktische, von breiten Bevölkerungskreisen emotional längst akzeptierte und in jedem Fall auch mitzutragende Naturschutz erfordert, daß Kenntnisse über geschützte Arten in geeigneter und anschaulicher Weise popularisiert werden. Übertriebene Geheimniskrämerei ist fehl am Platze, — bei aller notwendigen Geheimhaltung von Standorten —, denn Naturschutz kann nicht nur Angelegenheit weniger auserwählter Fachleute sein. Arten s c h u t z s e t z t A r t e n k e n n t n i s voraus!

Verfasser legt eine aktuelle Übersicht von Vorkommen gesetzlich geschützter Pflanzenarten im Stadt- und Landkreis Erfurt vor. Die Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.¹⁾ Bei Benutzung der Übersicht im Biologie- und Heimatkundeunterricht oder ganz im privaten Rahmen, — also beim Aufsuchen der Arten im Gelände —, sind die einschlägigen Bestimmungen des Landeskulturgesetzes, der Naturschutzverordnung und der Artenschutzbestimmung strikt einzuhalten. Mit der vorgelegten Übersicht sollen auch die von HEINRICH (1981) aufgeworfenen Fragen nach dem territorialen Kenntnisstand über geschützte Pflanzen und nach dem Informationsgrad der Bürger über solche Arten teilweise beantwortet werden.

Der Beobachtungszeitraum umfaßt die Jahre 1981—1985, das Beobachtungsgebiet eine Fläche von 681 km² (Stadt Erfurt und Kreis Erfurt). Die Fundortangaben beruhen auf eigenen Feststellungen im Gelände. Wichtige Grundlagen der Recherche, — entsprechend der Artenschutzliste von 1984 —, war die „Flora von Erfurt“ von REINECKE

¹⁾ Hinweise über Fundorte geschützter (und auch bemerkenswerter) Pflanzenarten werden vom Verfasser dankbar entgegengenommen!

(1914), dem letzten umfassenden Florenwerk der Neuzeit für den Erfurter Raum. Dabei wurden nur die von REINECKE persönlich bestätigten Fundorte einbezogen, nicht seine Angaben von älteren Autoren. Ein Herbarisieren von Belegmaterial unterblieb, ausreichende fotografische Dokumente liegen beim Verfasser zur Ansicht vor. Die Fundortangaben erfolgen verbal. Meßtischblattnamen und -nummern, einschließlich der Nummer des jeweiligen Meßtischblattquadranten, werden dem Fundort (FO) vorangestellt. Die angeführten Lokalbezeichnungen entstammen größtenteils den Meßtischblättern (alter Blattschnitt). Die Familie der Orchideengewächse wird in vorliegender Arbeit nicht mit besprochen (siehe hierzu KRAUSE 1983).

1. Geschützte vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten (Kategorie A)

Von den in der Bestimmung genannten 36 Arten (einschließlich der Orchideen) kamen 1985 im Untersuchungsgebiet noch 3 Arten vor, zwei Orchideen (Einknollige Honigorchis und Sumpfknapenkraut) und die

– Dachziegelige Siegwurz (*Gladiolus imbricatus*).

Alle Fundorte dieser geschützten vom Aussterben bedrohten Pflanzenarten liegen innerhalb von Naturschutzflächen im Kreis Erfurt und sind für die Öffentlichkeit nicht zugänglich! Ihre weitere Erhaltung ist bei geeigneter Habitatnutzung und -pflege zumindest theoretisch gesichert. Notwendige staatliche Maßnahmen wurden hierzu eingeleitet. Die Realisierung der Arbeiten wird vom ehrenamtlichen Kreisnaturschutzbeauftragten regelmäßig kontrolliert.

Dachziegelige Siegwurz (Abb. 1)

Erfurt 5032/4; 1985 wurden auf dem Flächennaturdenkmal „Kaiserwiese“, ca. 2,5 km östl. Bechstedt-Wagd, insgesamt 328 blühende Pflanzen ausgezählt; das FND liegt inmitten eines völlig gesperrten Waldgebiets; Angaben bei REINECKE zu Funden im südlichen Steiger (Waltersleber Holz) bzw. Waldwiesen im Rockhäuser und Bechstedter Forst können heute nicht mehr bestätigt werden.¹⁾

2. Geschützte bestandsgefährdete Pflanzenarten (Kategorie B)

Von den 33 genannten Arten (einschließlich der Orchideen) kamen 1981–85 im Gebiet 16 Arten vor. Vorkommen der folgenden acht Arten werden mitgeteilt:

- Gemeine Kuhschelle (*Pulsatilla vulgaris*)
- Trollblume (*Trollius europaeus*)
- Prachtnelke (*Dianthus superbus*)
- Lungenenzian (*Gentiana pneumonanthe*)
- Kopfige Teufelskralle (*Phyteuma orbiculare*)
- Schopfräuel (*Muscari comosum*)
- Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*)
- Pfriemengras (*Stipa capillata*)

Gemeine Kuhschelle

Weimar 5033/3, am Südhang des Michelsberges; Marlishausen 5132/2, am südlichen Eichberg/Stadtberg unter lichtem Kieferschirm ca. 2,5 km südl. Klettbach (FO schon hinter der Kreisgrenze); letzterer wurde schon von REINECKE genannt, dessen weiterer FO Peterholz 1,2 km nordöstl. Schellroda (Erfurt 5032/4) kann nicht bestätigt werden (heute Hochwald).

¹⁾ im Juli 1986 waren es 194 Blütenstengel!

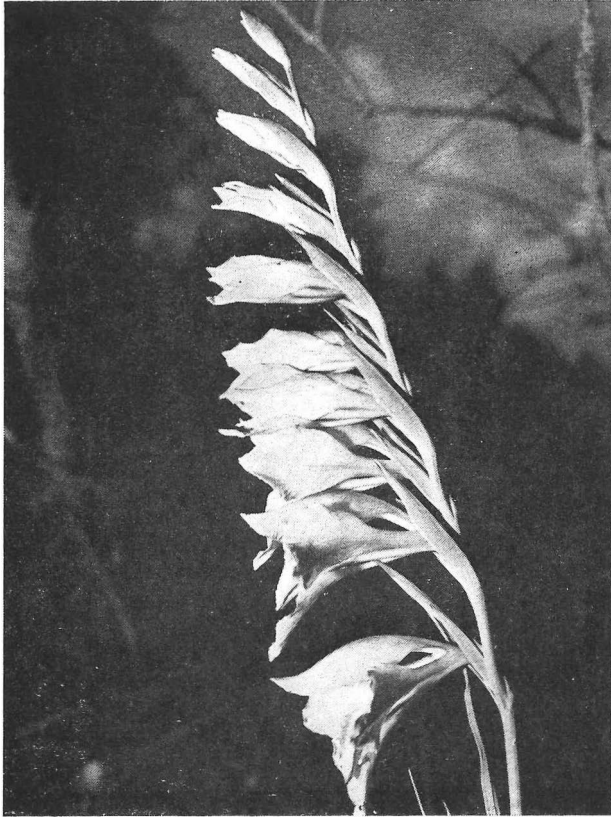


Abb. 1
Dachziegelige Siegwurz

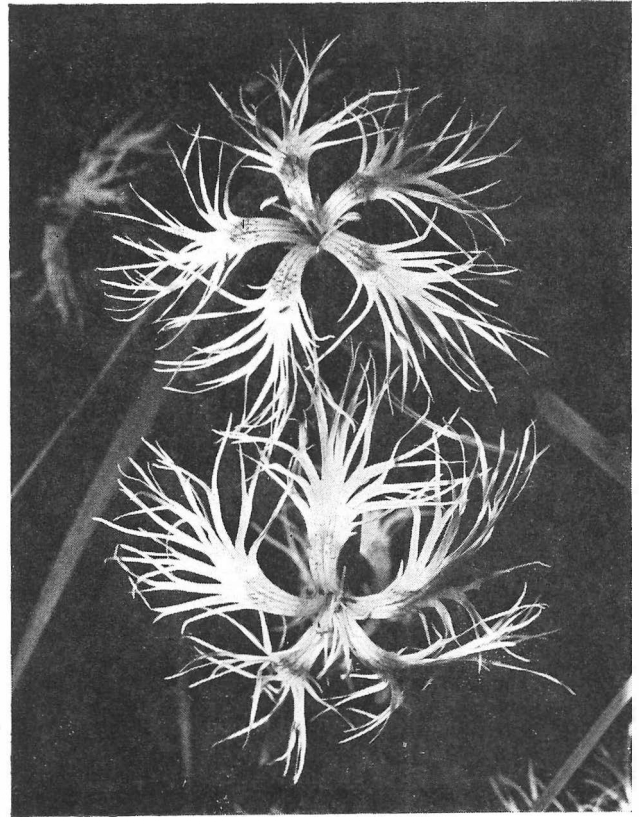


Abb. 2
Pracht-Nelke

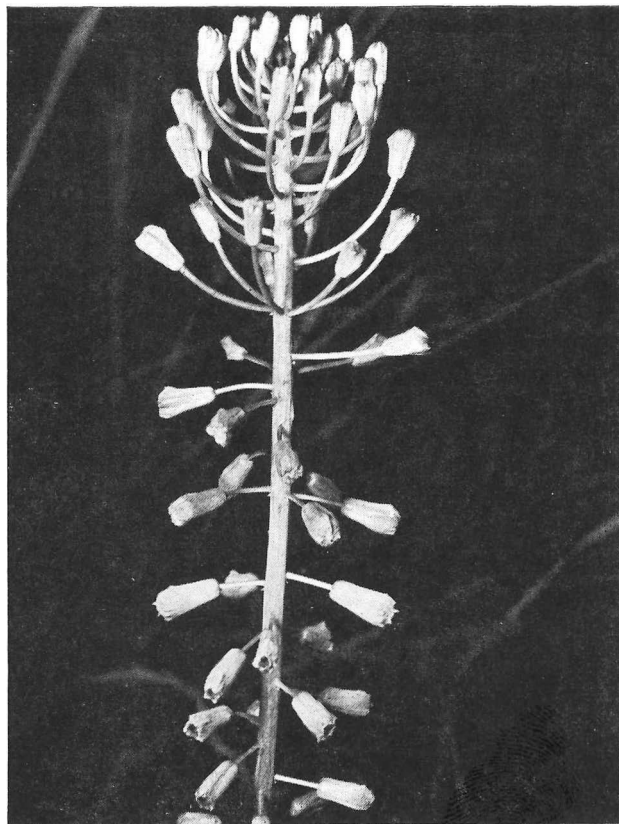


Abb. 3
Schopf-Träubel



Abb. 4
Kopfige Teufelskralle

Trollblume

Weimar 5033/3, in den Erdfallmulden der beiden „Sachsensümpfe“ (als Flächennaturdenkmal geschützt!), ca. 1,5 km südöstl. Hayn;
Erfurt 5032/4, vereinzelt und truppweise auf feuchten Waldwiesen und lichten Quellstellen des Willrodaer Forstes und Bechstedter und Rockhäuser Holzes (z. B. im Gottesgrund östl. Bechstedt-Wagd, auf dem FND „Kaiserwiese“, Lange Wiese und am Waldrand bei Bechstedt-Wagd) sowie südlich davon, auch im Büßleber Holz (Dorfstadtwiese neben der Autobahn); alle FO wurden schon von REINECKE erwähnt, aber im Steiger ist die Art zur Zeit verschollen.

Prachtnelke (Abb. 2)

Erfurt 5032/4, auf feuchten und lichten Waldschlägen des Willrodaer, Bechstedter und Rockhäuser Forstes, meist vereinzelt und truppweise an den Rändern von gelegentlich genutzten Wiesen; besonders starke Konzentrationen auf dem FND „Kaiserwiese“ (1985 – mehr als 200 Stöcke); REINECKES Fundorte im südlichen Steiger/Waltersleber Holz können derzeit nicht bestätigt werden.

Lungenenzian

Erfurt 5032/4, auf dem für die Öffentlichkeit gesperrten FND „Kaiserwiese“ östl. Bechstedt-Wagd wurde 1981 1 Pflanze gefunden, 1982–84 blühten am FO jeweils vier Exemplare auf einem Quadratmeter Fläche; im Spätwinter 1985 wurde die Stelle durch tiefe LKW-Fahrspuren zerstört, so daß sich 1985 keine Pflanze mehr zeigte; schon REINECKE konnte den Lungenenzian trotz früherer FO-Angaben persönlich nicht mehr bestätigen, in seinen handschriftlichen Aufzeichnungen befindet sich eine Notiz, wonach die Art am 9. 9. 1921 von Kriminal-Kommissar Merkel aus Erfurt spärlich im Rockhäuser Wald gefunden worden sei.²⁾

Schopfträubel (Abb. 3)

Washleben 4931/4, im Naturschutzgebiet „Schwellenburg“ westl. Kühnhausen, an zwei Stellen; die Blühfreudigkeit schwankt in den Jahren sehr stark, was vermutlich mit dem Besatz an Wildkaninchen zusammenhängt (Verbißschäden je nach Populationsdichte und Nahrungsangebot entsprechend dem Witterungsablauf); 1983 blühten über 100 Pflanzen, dagegen erschienen 1985 nur vier Pflanzen blühend; nach REINECKE wurde die Art seinerzeit am 11. 6. 1922 in einem Exemplar auf der Schwellenburg gefunden, 1900 soll sie auch schon beobachtet worden sein.

Kopfige Teufelskralle (Abb. 4)

Gebese 4831/4, im Naturschutzgebiet „Hafleber Ried“, ca. 1,5 km nördl. Hafleben, östlich der Schmalen Gera, tausende Exemplare;
Sömmerda 4832/3, im NSG „Alperstedter Ried“, ca. 1 km nördl. Alperstedt, innerhalb der wechselfeuchten Wiesen in z. T. tausenden Exemplaren;
Erfurt 5032/4, auf Waldwiesen im Bechstedter und Rockhäuser Holz, z. B. auf dem FND „Kaiserwiese“ und auf den benachbarten Wiesenstreifen; die im Juni/Juli blühende Art wurde schon von REINECKE auf den genannten FO erwähnt.

Sibirische Schwertlilie

Erfurt 5032/4, an lichten und ziemlich sumpfigen Waldstellen und auf Waldwiesen des Willrodaer Forstes, des Bechstedter und Rockhäuser Holzes, gern in erdfallartigen Einmuldungen sowie in gegatterten Eichenschonungen; in letzteren entwickeln sich kurzfristig truppweise prächtige Bestände, sterben aber nach aufkommender Beschattung wieder ab bzw. bleiben steril; vereinzelt auch noch im Büßleber Holz westl. Hayn; alle diese FO kannte REINECKE, dessen Angaben zu FO im Steiger und Waltersleber Holz südlich der Bezirksstadt konnten in den letzten Jahren nicht mehr bestätigt werden;

²⁾ am 31. 8. 86 blühten wieder vier Pflanzen!

Gräfontonna 4930/4, im gesamten Gebiet des Abts-Berges (z. T. außerhalb des Kreises) an lichten, staunassen Plätzen in größeren Herden.³⁾

Pfriemengras

Walschleben 4931/3,4, auf Gipskeuperhügeln zwischen Elxleben und Witterda und westl. Kühnhausen, starke (flächendeckende) Bestände z. B. im Naturschutzgebiet „Schwellenburg“, ca. 1 km westl. Kühnhausen, sowie auf dem nordwestlich zum NSG vorgelagerten Kippelhorn; auf den FND „Edelberg“ und „Ringelberg“, ca. 1,5 km nordöstl. Witterda, in prächtigen Beständen; REINECKE erwähnte diese Fundorte.

3. Geschützte seltene Pflanzenarten (Kategorie C)

Das Gesetz nennt **18** Arten in dieser Kategorie, darunter zwei Orchideen. Im Untersuchungsgebiet kommen (neben der Orchidee Korallenwurz) lediglich vor das

- Kleine Träubel (*Muscari botryoides*)

Anderer hier eingestufte Arten kamen früher im Gebiet kultiviert (und zum Teil verwildert) vor. REINECKE nannte davon die Hirschzunge, die Feuer-Lilie, die Grüne Niefswurz und die Stinkende Niefswurz.

Kleines Träubel (Abb. 5)

Erfurt 5032/3, vereinzelt im LSG „Steigerwald“ südl. Erfurt, z. B. an lichten Stellen von Althölzern im Martinsbusch/Eichenberg, im Hopftal und am Erlensumpfweg; REINECKE schrieb „... im Steiger an mehreren Stellen, teils einzeln, teils gesellig“, was bestätigt werden kann.⁴⁾

4. Geschützte kulturell und volkswirtschaftlich wertvolle Pflanzenarten (Kategorie D)

Von den **49** namentlich aufgeführten Vertretern dieser Kategorie der neuen Artenschutzbestimmung (einschließlich der Orchideen) sind im Erfurter Raum während der vergangenen fünf Jahre **30** Arten angetroffen worden. Von den nachfolgenden Arten werden Standorte mitgeteilt:

- Gemeiner Wacholder (*Juniperus communis*)
- Gelber Eisenhut (*Aconitum vulparia*)
- Frühlings-Adonisröschen (*Adonis vernalis*)
- Gemeine Akelei (*Aquilegia vulgaris*)
- Leberblümchen (*Hepatica nobilis*)
- Gemeiner Seidelbast (*Daphne mezereum*)
- Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*)
- Echte Schlüsselblume (*Primula veris*)
- Waldgeißbart (*Aruncus sylvaticus*)
- Kornelkirsche (*Cornus mas*)

³⁾ Neufunde 1986: 1 kleiner blühender Bestand im NSG Alperstedter Ried nördlich der Haßleber Weiden (5 Blütenstengel am 3. 6. 86), 1 Stock in Feuchtwiese vor Westrand NSG Schwansee (15 Blütenstengel am 7. 6. 86).

⁴⁾ Im Ostteil des NSG Alperstedter Ried 1985 und 1986 angetroffene Exemplare gehen zweifelsfrei auf frühere Gartenkulturen zurück, da auch Nickender Milchstern, Weiße Narzisse u. a. am Standort auftreten.

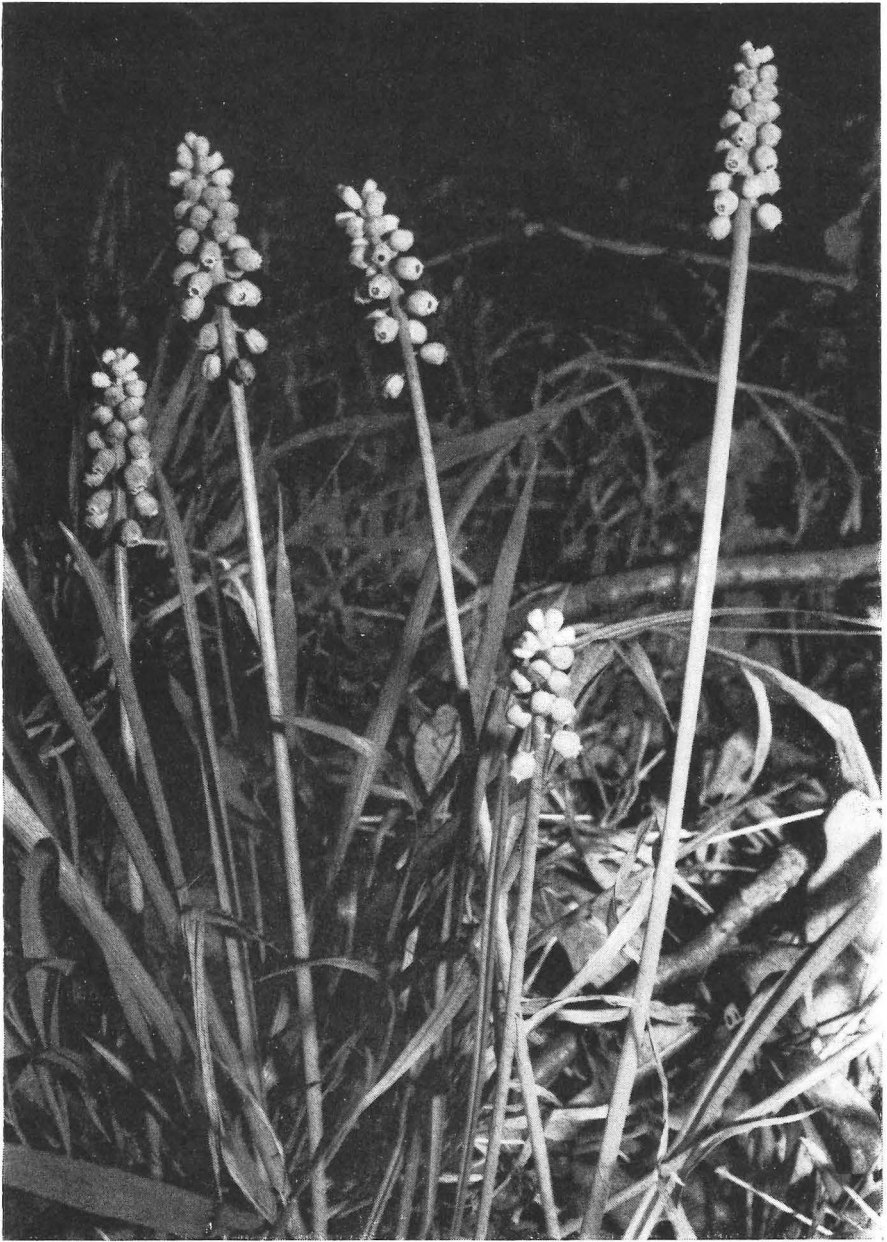


Abb. 5
Kleines Träubel

- Kreuzenzian (*Gentiana cruciata*)
- Silberdistel (*Carlina acaulis*)
- Türkenbund-Lilie (*Lilium martagon*)
- Weinbergs-Träubel (*Muscari racemosum*)
- Märzenbecher (*Leucojum vernum*)

Die meisten der aufgeführten Arten sind im Gebiet auf mehreren bis sehr zahlreichen Fundorten vorhanden. Deshalb werden nur Standortbeispiele angegeben. Viele der aktuellen Fundorte gab bereits REINECKE an, der einige heute geschützte Vertreter als „gemein“ und „häufig“ bzw. als „weit verbreitet“ bezeichnete. Seine Einschätzung kann ohne Einschränkung für jene Arten weiterhin gelten, die standörtlich an Laubwälder auf den Muschelkalkplatten um Erfurt gebunden sind.

Gemeiner Wacholder

Innerhalb der Kalktafelregion auf sonnigen, flachgründigen, meist steileren Hanglagen verbreitet. Zumeist werden ehemalige Triften, Hutungen besiedelt, die heute spontan wegen Nichtnutzung verbuschen oder mit Kiefern aufgeforstet wurden. FO-Beispiele:

Erfurt 5032/4, Hühner-Rücken 1,5 km südl. Schellroda, Drosselberg südl. Erfurt-Melchendorf;

Weimar 5033/3, Südhang des Michelsberges bei Nauendorf;

Marlishausen 5132/2, Eichberg, Katzenberg, Riechheimer Berg südlich der Kreisgrenze.

Gelber Eisenhut

Die kalkholde Art besiedelt zahlreiche Standorte im Steiger, im Haarberggebiet, in der Fahner Höhe usw. Zur Blütezeit im Juni-Juli fallen die blaßgelben Blütenstände der geselligen Giftpflanze auf staunassen Stellen humoser Plätze auf. FO-Beispiele:

Erfurt 5032/1,3 u. 4, im Steiger (Erlensumpfweg, am Quellteich, am Eichenberg usw.), im Willrodaer Forst (Zeisig-Berg), im Rockhäuser und Bechstetter Holz (Gottesgrund, NSG „Aspenbusch“ usw.), im Eichberggebiet südl. Klettbach, im Büfleber Holz bei Hayn u. a.;

Gräfontonna 4930/2,4, an vielen Stellen des Nordabhanges der Fahnerschen Höhe, z. B. auch im NSG „Hirschgrund“;

Walschleben 4931/3, im Nonnenholz südöstl. Kleinfahner, im NSG „Haken“ südl. Witterda usw.

Frühlings-Adonisröschen (Abb. 6)

Der relative Rückgang des auffälligen, gelbblühenden Frühlingsblüher (März–Mai) der lichten Steppenheidewälder und der Hutungen und Triften auf sonnigen Trockenrasen (Kalk- und Gipsstandorte) ist mit der Veränderung der Flächennutzungsart verknüpft (Auflassen des ehemaligen Weidegangs). Ausgraben und Abpflücken trugen ebenfalls zum Rückgang der Populationsdichte ehemals reich besetzter Standorte bei, besonders in stark frequentierten Naherholungsgebieten. FO-Beispiele:

Walschleben 4931/3,4, auf dem Plateau des NSG „Schwellenburg“, 1 km westl. Kühnhäusen, vereinzelt auf den benachbarten Gipskeuperhügeln Kippelhorn, Hühnerbiel, Marols-, Stein-, Ringel-, Edelberg; die zuletzt genannten Stellen sind Flächennaturdenkmale;

Stotternheim 4932/1, Nordwesthang des Kies-Berges bei Riethnordhausen, vereinzelt auf dem Starenhügel nördl. Schwerborn;

Neudietendorf 5031/4, auf Trockenhängen nördl. der Straße Bischleben nach Ingersleben.

Gemeine Akelei

Laubwälder, trockene Wiesenränder beherbergen die Art. Möglicherweise gehen viele Fundorte auf Verwilderungen von kultivierten Akelei-Pflanzen zurück (ehemalige Garten- und Weinbergstandorte). FO-Beispiele:

Erfurt 5032/1,3, u. 4, am Waldrand des Steigers (Hochheimer Holz, Hospitalholz u. a.), Klosterholz und Hopfenberg südl. Niedernissa, lichte Stellen auf dem Klettbacher Eichberg;
Gebesee 4831/4, im Nordabschnitt des NSG „Haßleber Ried“.

Leberblümchen

In nahezu allen Laubwäldern und Gebüschern über Kalkstein anzutreffender Frühblüher, der völlig ungefährdet ist. FO-Auswahl:

Erfurt 5032/1–4, gesamter Steigerwald, gesamter Willrodaer Forst, gesamtes Waldgebiet südöstlich der Bezirksstadt;
Walschleben 4931/3, gesamte Fahner Höhe bei Gierstädt-Witterda usw.

Gemeiner Seidelbast

Auf Muschelkalkboden in Laubwäldern um Erfurt verbreitet anzutreffender kleiner, frühblühender Strauch. Die Pflanze ist im Erfurter Raum ungefährdet. FO-Auswahl: Erfurt 5032/1,3,4, im gesamten Steiger, Willrodaer Forst, Bechstedter und Rockhäuser Holz;

Walschleben 4931/3, südl. Witterda (NSG „Haken“), im Orphaler Grund südl. Friedrichsdorf;

Gräfentonna 4930/2,4, beiderseits des Stellwegs in der gesamten Fahner Höhe.

Hohe Schlüsselblume

Wie zur Zeit REINECKES ist die Waldprimel mit schwefelgelben, geruchlosen Blüten in feuchten und trocheneren Wäldern der Erfurter Umgebung verbreitet und stellenweise so häufig, daß sie dem Waldboden zur Blütezeit das farbliche Gepräge gibt. Massenbestände der Art, selbst in sehr stark frequentierten Abschnitten des Steigers (Martinsbusch, Alter Steiger, Quellteich usw.), sind nach wie vor häufig. Die Pflanze ist in allen Waldungen über Kalkstein vorhanden.

Echte Schlüsselblume

Etwa vierzehn Tage nach *Primula elatior* erblüht die duftende *Primula veris* mit orangefarbenen Flecken in den gelben Blüten. Trockene, sonnige Stellen an Waldrändern, in Gebüschern, an Graben- und Wegrändern werden gern und häufig besiedelt. Selbst inmitten der Begrenzungen im intensivierten Agrarraum findet man die Art. Aspektbildende Massenbestände sind z. B. in den NSG „Alperstedter Ried“, „Haßleber Ried“, „Apfelstädter Ried“, „Schwellenbusch“, „Alacher See“ zu beobachten.

Waldgeißbart

Der einzige Fundort im südöstlichen Kreisgebiet geht vermutlich auf Verwilderungen zurück. REINECKE schrieb: „In der Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde die Pflanze mit anderen wildwachsenden Blumen aus der Gegend von Tannroda und Berka in ziemlicher Menge nach Erfurt zu Markte gebracht“. Bezeichnenderweise befindet sich der FO nahe eines alten Marktweges, der westlich Hayn durch das Büßleber Holz führt (Erfurt 5032/4). Vereinzelt Pflanzen wachsen im Grund an der Westseite des Cyriax-Berges. Die Art erreicht bereits an der Ilm ihre relative westliche Arealgrenze im Thüringer Becken.

Kornelkirsche

An lichten, meist südwärts geneigten Muschelkalkbergen wohl ursprünglich einheimischer Strauch, der durch Kultivierung weit verbreitet wurde. Als gern genutztes Ziergehölz an Einfriedungen und Zäunen, z. T. verwildert, ist die Herlitze (= Kornel-Kirsche) sogar namensgebend für Flurbezeichnungen (z. B. Herlitzberg = Herzgenberg = Herrenberg im heutigen größten Neubaugebiet des Bezirkes Erfurt). Massenbestände (angepflanzt) umgeben z. B. auch das Quelleinzugsgebiet „Dreibrunnen“ im Geratal bei Erfurt-Hochheim.

Erfurt 5032/4, Süd- und Westhang des Zeisig-Berges im Willrodaer Forst.



Abb. 6
Frühlings-Adonisröschen ▲

▼ Abb. 7
Silberdistel



Kreuzenzian (Abb. 8)

Sehr vereinzelt und relativ versteckt in lichten, grasigen Abschnitten der Laubbestände in der östlichen Fahner Höhe und im Erfurter Steiger.
Walschleben 4931/3,4, Peterholz südwestl. Friedrichsdorf, Sternberg südwestl. Tiefthal;
Erfurt 5032/3, Hospitalholz im Alten Steiger.

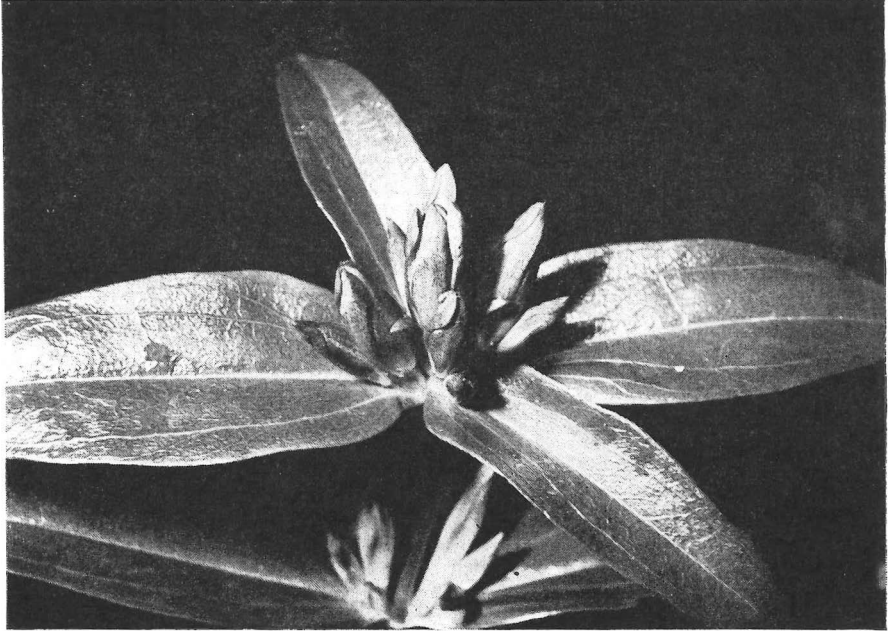


Abb. 8
Kreuz-Enzian

Silberdistel (Abb. 7)

Auf flachgründigen ehemaligen Hutungen und Triften, in lichten Kiefernforsten, an Weg- und Feldrainen über Muschelkalk und karbonatischen Keupergesteinen ist die Große Eberwurz (= Silber- oder Wetter-Distel) vierlerorts vorhanden. REINECKE bezeichnete die Art als verbreitet und häufig in der Muschelkalkregion. Kulturformen vermehren sich üppig in vielen Kleingärten. FO-Auswahl:

Erfurt 5032/3,4, Drosselberg südl. Erfurt-Melchendorf, Südhang des Gottesholzes bei Bechstedt-Wagd, auf Trockenrasen zwischen Waltersleben und Bischleben-Möbisburg;

Neudietendorf 5031/4, Trockenrasen ehemaliger Triften und im lockeren Gebüsch des Geratals bei Ingersleben usw.

Walschleben 4931/3,4, auf trockenen Stellen des südlichen Waldrandes der gesamten Fahner Höhe bei Bienstedt, Töttelstedt, Alach-Schaderode, am Nordwestfuß des NSG „Schwellenburg“ usw.

Türkenbund-Lilie

In wechselfeuchten bis trockenen Laubwäldern der Fahner Höhe, des Steigers und der übrigen Kalktafelregion um Erfurt immer noch an zahlreichen Fundorten anzutreffen. Der häufige Verbiß der Blütenknospen und der oberen Sproßteile im Mai bis Juni durch Rehwild hängt mit der übermäßig hohen Rehwilddichte des Steigers, der Fahner Höhe, des Willrodaer Forstes usw. zusammen. Trotzdem fehlt die Pflanze in keinem Abschnitt der südlich, südöstlich und nordwestlich Erfurts sich erstreckenden Waldungen.

Weinbergs-Träubel

Die Fundorte dieses Vertreters der Traubenhyazinthen dürften im Erfurter Gebiet auf mittelalterliche Einbürgerungen und spätere Verwilderungen zurückzuführen sein. In den umfangreichen Weinkulturen der Stadt Erfurt des frühen 15. Jahrhunderts wurden auch Zierpflanzen kultiviert. Die heutigen Fundorte des „Weinbergs“-Träubels stellen größtenteils ehemalige Weinberge dar.

Walsleben 4931/1, Einzelexemplare am Südhang des NSG „Schwellenburg“ westl. Kühnhausen, einzeln auf dem Südhang des FND „Ringelberg“, ca. 1,5 km östlich Witterda, einzelne Pflanzen neuerdings sogar auf der (westwärts geneigten) Böschung der neuen Fernverkehrsstraße F 4 an der Abfahrt Gispersleben.

Märzenbecher (Abb. 9)

Häufig aspektbildender Frühblüher in feuchten Gründen und an Unterhängen in Laubwäldern der Erfurter Muschelkalkregion. Mehrere reich besetzte Standorte in der Fahner Höhe, im südlichen Steiger, in der Muschelkalkumrahmung der Tannroda-Berkaer Buntsandsteininsel. FO-Auswahl:



Abb. 9
Märzenbecher

Erfurt 5032/3,4, Gottesgrund 1,5 km östl. Bechstedt-Wagd (gesperrtes Waldgebiet), Grund südl. des Eichbergs/Martinsbusch (Steiger-Südrand), nahe des Quellteichs; Gräfentonna 4930/2, im NSG „Hirschgrund“, ca. 2 km südwestl. Großfahner usw.

Zusammenfassung

Von den 136 Farn- und Blütenpflanzen, die seit 1984 in der DDR unter Naturschutz stehen, kommen derzeit 51 Arten (einschließlich der hier nicht besprochenen Orchideen) im Stadt- bzw. Landkreis Erfurt vor. Das sind rund 38 Prozent der namentlich geschützten Wildpflanzen der Republik.

Es werden Fundorte von 25 Arten mitgeteilt. Von den 35 Arten, die in der Artenschutzbestimmung erstmalig genannt werden, kommen im Gebiet neun Vertreter vor: Dachziegelige Siegwurz, Pracht-Nelke, Lungen-Enzian, Kopfige Teufelskralle, Schopf-Träubel, Pfriemengras, Kleines Träubel, Kornel-Kirsche und Weinbergs-Träubel.

Die Vertreter der Kategorie A (geschützte vom Aussterben bedrohte Arten) sind auf Naturschutzflächen beschränkt. Wichtige Fundorte von Arten der Kategorie B (geschützte bestandsgefährdete Arten) liegen ebenfalls in Naturschutzgebieten oder Flächennaturdenkmälern. Geeignete Maßnahmen zur Biotoppflege aus Artenschutzgründen wurden eingeleitet und lassen, — eine konsequente Kontrolle des staatlichen Naturschutzorgans vorausgesetzt —, eine stabile Fortexistenz der geschützten Arten auf den Naturschutzflächen erwarten.

Literatur

- HEINRICH, W. (1981): Unsere heimischen Frühlingsblüher (Ztschr. Landschaftspflege u. Naturschutz in Thüringen, Sonderheft 1981).
- KRAUSE, R. (1983): Orchideen im Kreis Erfurt (Veröff. Naturkundemuseum Erfurt, H. 2, 1983, S. 33–50).
- RAUSCHERT, S. et al (1978): Liste der in der Deutschen Demokratischen Republik erloschenen und gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen (Kulturbund der DDR, ZFA Botanik).
- RAUSCHERT, S. et al (1980): Liste der in den thüringischen Bezirken Erfurt, Gera und Suhl erloschenen und gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen, Stand November 1977 (Ztschr. Landschaftspflege u. Naturschutz in Thüringen, 17. Jg., H. 1/80).
- REINECKE, K. L. (1914): Flora von Erfurt (Verlag Carl Villaret, Erfurt 1914).

Anschrift des Verfassers:
Reinhard Krause
Kreisnaturschutzbeauftragter
Clausewitzstraße 24
Erfurt
5080

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt \(in Folge VERNATE\)](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Krause Reinhard

Artikel/Article: [Zum gegenwärtigen Vorkommen geschützter wildwachsender Pflanzenarten im Erfurter Raum 51-63](#)